Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark Jahrgang 2 (1904)

Zur Geschichte der alten Finanzgebäude in Graz.

Die nunmehr im neuen Finanzgebäude vereinigten Grazer Finanzbehörden und Ämter waren bis zur Vollendung dieses stattlichen Neubaues bekanntlich zum größten Teile in vier alten Staatsgebäuden, und zwar dem Seckauerhofe, (Raubergasse 8), dem Vorauerhofe (Raubergasse 4), dem sogenannten alten Münzamtsgebäude (Sackstraße 22) und dem sogenannten alten Hauptzollamtsgebäude (Herrengasse 15) untergebracht.

Diese, durchwegs aus vergangenen Jahrhunderten stammenden Gebäude dürften in nicht ferner Zeit zur Veräußerung gelangen, teilweise auch der Demolierung anheimfallen. In Anbetracht des hohen Alters dieser Häuser und der überaus langen Dauer ihrer Widmung für die Zwecke der Finanzverwaltung, denen sie freilich schon seit Jahrzenten nicht mehr entsprachen, erscheint es demnach wohl angezeigt, einen kurzen Rückblick auf deren bisherige Schicksale zu werfen.

Vorausgeschickt muß werden, daß über die Entstehungszeit jener alten Gebäude nichts ermittelt werden konnte, weshalb sich die folgende, hauptsächlich auf den Daten der Grundbücher sowie aller Amtsakten und Schematismen beruhende Darstellung im wesentlichen auf die Besitz- und Benützungsverhältnisse beschränkt. In Folge der Lückenhaftigkeit des bezüglichen Materiales kann dieselbe allerdings auch in dieser Hinsicht auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben.

1. Der Seckauerhof, Raubergasse 8.

Nach einem Aufsatze in Nr. 273 der „Tagespost" vom 2. Oktober 1904 steht dieses Haus auf den Gründen des ehemaligen Rauberhofes, der in den Besitz der steirischen Stände übergegangen war.

Diese verkauften 1603 einen großen Teil hiervon an das Stift Vorau, das später die Hälfte seiner Grundfläche an das Domstift der regulierten Chorherren zu Seckau bei Knittelfeld veräußerte, worauf letzteres den sogenannten „Seckauerhof" erbaute.

Nach der im Mai 1783 erfolgten Säkularisierung des Domstiftes wurde der Seckauerhof verstaatlicht und schon am 5. August 1783 vom damaligen k. k. Gubernium an Anton Graf Leslie um 14.600 fl. Conv.-M. lizitanto verkauft (Vertrag vom 15. November 1783). Die Erbin des letzteren, Wilhelmine Gräfin Leslie, verkaufte das Haus am 29. Dezember 1802 um 29.000 fl. Wiener Währung an Josef Graf Khevenhüller, dessen Besitznachfolgerin Maria Anna Gräfin Galler im Jahre 1811 an Christian von Leitner, und dieser am

8. März 1814 an Vinzenz Graf Gaisruck, welcher das Gebäude mit Ausnahme seiner eigenen Wohnung am 2. Juni 1814 an die damalige k. k. inneröesterreichische Banco-, Tabak- und Cameral-Siegel- (das ist Stempel-) Gefällen-Administration um jährlich 4200 fl. Wiener Währung vermietete, schon am 7. August 1815 aber an diese Behörde um 85.000 fl. Wiener Währung verkaufte.

Seither steht der Seckauerhof im Staatseigentume. Die genannte Finanzbehörde, seit 1824 k. k. Tabak- und Stempelgefällen-Administration, blieb daselbst bis zu ihrer Auflösung (1830), das Stempel- und Tabakverschleißmagazin bis zu seiner Verlegung in einem Neubau nächst dem Südbahnhofe (1893). Der Seckauerhof beherbergte in den 1850 er Jahren auch das k. k. Landes- gericht.

In den letzten Jahren vor der Errichtung des neuen Finanzgebäudes befanden sich im Seckauerhofe die meisten Bureaux der Finanz-Landesdirektion, ferner deren Ökonomat und die Steueradministration. Die Veränderungen in der Unterbringung dieser Behörden waren, kurz dargestellt, folgende:

Von den Vorgängerinnen der Finanz-Landesdirektion wird schon 1798 die damals im „alten Münzamtsgebäude" (jetzt Sackstraße 22) untergebrachte „k. k. inneröesterreichische Bancogefällen-Administration", das heißt die Verwaltung der indirekten Abgaben und Staatsmonopole für die inneröesterreichischen Länder erwähnt, welche später wiederholt ihren Namen gewechselt hat.

In den Amtsschematismen für 1817 und 1818 findet sich hierfür die Benennung „k. k. steirisch-kärntnerische Bancogefällen-Administration", 1820—24: „k. k. steirisch-kärntnerische Zollgefällen-Administration", 1826—28: „k. k. vereinigte Zoll-, Salz-, Wag- und Brückenmaut-, dann Getränk- und Verzehrungssteuergefällen-Administration für Steiermark, Illyrien und Küstenland", 1829: „Illyrische Bancalgefällen-Administration", 1830: „Vereinigte Zoll-, Salz-, Wag- und Brückenmaut-, dann Verzehrungssteuergefällen-Administration für Steiermark, Illyrien und Küstenland", 1831—1838: „Vereinigte steiermärkische Cameralgefällen-Verwaltung für das Zoll-, Salz-, Verzehrungssteuer-, Wag- und Brückenmaut-, Tabak- und Stempelgefäll, für Staats- und Fondsgüter, Taxwesen und Lottogefällsübertretungen", 1839: „k. k. steiermärkische vereinigte Cameralgefällen-Verwaltung", seit 1840 „k. k. steiermärkisch-illyrische vereinigte Kameralgefällen-Verwaltung (mit dem Zusatze wie bis 1838).

Bei der Umgestaltung der Finanzverwaltung im Jahre 1850 wurden den bis dahin bloß mit der Verwaltung der indirekten Abgaben und Staatsmonopole betrauten Landesbehörden auch die Agenden der direkten Steuern übertragen. Mit diesem erweiterten Wirkungskreise entstand nun die „k. k. Finanz-Landesdirektion für Steiermark", zugleich als zweite Instanz für die Agenden der indirekten Steuern in Kärnten und Krain (wo für die direkten Steuern je eine Steuerdirektion errichtet wurde). 1854 wurde in das Gebiet dieser Finanz-Landesbehörde auch das Küstenland einbezogen. Erst 1864 erfolgte die Errichtung selbständiger Finanz-Landesbehörden (Finanzdirektionen) für jedes der bis dahin von der Grazer Finanz-Landesdirektion mitadministrierten Länder.

Während dieser ganzen Zeit war die Grazer Finanz-Landesbehörde im alten Münzamtsgebäude verblieben, neben welchem sie zuletzt auch gemietete Amtsräume in dem Nachbarhause Sackstraße 20 benützte. Erst 1868 übersiedelte sie in den Seckauerhof (Raubergasse 8). Ihr Rechnungsdepartement kam allerdings schon 1867 (zum Teile bereits früher) in den Vorauerhof (Raubergasse 4), in welchem später auch ein Konzeptsdepartement und das Expedit der Finanz-Landesdirektion amtierten. Das Rechnungsdepartement wurde übrigens 1898 zum Teile wieder in die bis dahin von der Finanzprokuratur benützten Räume des alten Münzamtsgebäudes verlegt.

Die im Jahre 1854 errichtete k. k. Steueradministration war anfänglich in einem Privathause der Schmiedgasse, später im sogenannten Paradeisgebäude (im Paradeisgäßchen) eingemietet. Von 1860 bis 1863 befand sie sich in dem neben dem Münzamtsgebäude befindlichen Privathause (Sackstraße 20), dann im Hauptzollamtsgebäude (Herrengasse 15). In den Seckauerhof übersiedelte sie 1868.

2. Der Vorauerhof, Raubergasse 4.

Derselbe wurde vom Stifte Vorau auf einem 1603 gekauften Grunde an Stelle zweier noch 1756 bestandener Häuser im 18. Jahrhundert erbaut und am 30. Juni 1823 um 26.900 fl. C.-M. an das Ärar verkauft, behufs Unterbringung der k. k. steiermärkisch-kärntnerischen Provinzial-Staatsbuchhaltung (bis dahin im Landhause) und des vereinigten Kameral- und Kriegszahlamtes, aus welchem später die Landes-Hauptkasse, nunmehr Finanz-Landeskasse hervorging.

Die Staatsbuchhaltung wurde 1867 aufgelöst, worauf ihre Amtsräume dem Rechnungsdepartement der Finanz-Landesdirektion zugewiesen wurden.

In den letzten Jahren amtierten in diesem Gebäude, außer der Finanz-Landeskasse, das Departement V und das Expedit der Finanz-Landesdirektion, dann drei Abteilungen ihres Rechnungsdepartements, ferner die Organe für die Überwachung des Katastraldienstes, endlich das Punzierungsamt.

Letzteres, welches noch in den 1850er Jahren „k. k. Münzamt" hieß, befand sich ursprünglich in einem alten ärarischen Hause auf der jetzigen Baurea der k. k. Lehrerbildungsanstalt (Burggasse), später im alten Priesterhause (jetzt Polizeidirektionsgebäude) in der Neugasse (jetzt Hans Sachsgasse), von wo es 1865 in das Haupt-Zollamtsgebäude (Herrengasse 15) verlegt wurde. Die Amtsräume im Vorauerhofe, welche früher von der Filiale der damaligen österreichischen Nationalbank benützt worden waren, bezog das Punzierungsamt im Jahre 1871.

3. Das alte Münzamtsgebäude, Sackstraße 22.

Bei diesem, früher dem Johann Eberhard Nepl gehörigen Hause, wurde, nachdem es in den Besitz des Johann Paul von Apostel übergegangen war, 1756 dessen Erbe Josef Sigmund von Apostel grundbücherlich einverleibt. Nach 1766 war Dr. Johann Apostel grundbücherlicher Eigentümer. Zwischen 1766 und 1771 wurde das Haus (unter nicht zu ermittelnden Bedingungen) vom Ärar erworben, und zwar ist es 1771 bis 1784 als „k. k. Münzhaus", schon 1785 aber als „gewesenes k. k. Münzhaus" bezeichnet.

Im September 1904 waren in diesem Hause zwei Abteilungen des Rechnungsdepartements der Finanz-Landesdirektion untergebracht (siehe oben), ferner die Finanz-Bezirksdirektion, das Katastralmappenarchiv und die Vermessungsbeamten des Grundsteuerkatasters.

Die Finanz-Bezirksdirektion entstand aus der 1833 errichteten, im Seckauerhofe (Raubergasse 8) und einem Privathause der Raubergasse untergebrachten Cameral-Bezirksverwaltung infolge der späteren Reorganisierung der Finanzverwaltung, und zwar im Jahre 1856. Erst im Jahre 1868 kam sie an Stelle der Finanz-Landesdirektion in das alte Münzamtsgebäude.

Das Katastralmappenarchiv war ursprünglich in der Mayssredygasse, später (schon 1859) im landschaftlichen Realschulgebäude untergebracht. 1867 wurde es in das Münzamtsgebäude verlegt. Die Kanzleien der Katastralvermessungsbeamten befanden sich daselbst seit der Neuorganisierung der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters im Jahre 1883.

Erwähnt sei noch, daß das alte Münzamtsgebäude Jahrzehnte hindurch auch die steiermärkische Finanzprokuratur beherbergte. Diese Behörde — ursprünglich Fiskalamt, seit 1838 Kammerprokuratur, seit 1855 Finanzprokuratur genannt — befand sich noch in den 1840er Jahren in der k. k. Burg, und zwar in dem später demolierten, im Burggarten gestandenen Gebäude, welches mit der Domkirche durch einen Gang verbunden war. Schon 1855 war sie in einem Privathause (Burggasse K.-Nr. 9) eingemietet, von wo sie 1867 in das Münzamtsgebäude kam. Dort blieb sie bis zu ihrer 1898 erfolgten Übersiedlung in gemietete Räume des Privathauses Radetzkystraße 6. Letztere verließ sie erst im Sommer 1904, um ihre Amtslokalitäten im neuen Finanzgebäude zu beziehen.

4. Das alte Hauptzollamtsgebäude, Herrengasse 15.

Dieses Gebäude entstand aus der Vereinigung zweier alter Häuser, deren eines im 18. Jahrhundert in der Landtafel, das andere im Grundbuche eingetragen war. Das erste dieser Häuser (A) stand 1773 im Eigentum der Erben des Dismas Edlen von Geyer. Über den Zeitpunkt und den Rechtstitel des Eigentumserwerbes des Genannten, wie über seine Besitzvorgänger ist nichts bekannt. Das zweite Haus (B) wurde am 14. Februar 1735 vermöge Grundverschreibung von Johann Adam Haydn als Machthaber der Größingschen Erben erworben, am 6. Juni 1762 durch Johann Balthasar von Frölich gekauft, seit 1749 von Johann Adam Frölich, seit 1753 von dessen Erben und seit 1762 von Josef Bosset Edlen von Frankenburg versteuert.

Am 1. Mai 1773 wurden beide Häuser — und zwar das zweite zur Erweiterung des anscheinend vorher bloß in dem ersten untergebrachten Hauptzollamtes — von der Bancogefällen-Verwaltung für das Zollärar gekauft, und zwar das erste um 11 000 fl., das zweite um 7.400 fl. C.-M.

Hinsichtlich des ersten Hauses wurde auch tatsächlich die Hof- und Bancodeputation in Wien (Oberste Verwaltung der indirekten Abgaben) im Jahre 1773 als Eigentümerin in der Landtafel einverleibt. Beim zweiten Hause unterblieb aber die grundbücherliche Durchführung der Eigentumsübergänge seit dem Eigentumserwerbe durch Johann Balthasar von Frölich, welcher 1778 starb. Auf Grund des ununterbrochenen Besitzes dieses Hauses durch die Zollverwaltung wurde endlich mit Urteil des Grazer Landrechts vom 9. September 1834 das Eigentum des Zollärars an diesem Hause aus dem Titel der Ersitzung anerkannt und sodann grundbücherlich einverleibt. Seither ist das Ärar also intabulierter Eigentümer des ganzen Gebäudes.

Das Hauptzollamt blieb in diesem Hause bis zu seiner im Jahre 1875 erfolgten Übersiedlung in den Neubau am Südbahnhofe. Seine Amtslokalitäten wurden nun Jahre hindurch an Private vermietet. Erst im Jahre 1881 wurden sie dem k. k. Steueramt (jetzt Hauptsteueramt) für die Umgebung Graz zugewiesen, welches sich anfangs (seit 1850) in der Jakominigasse (Nr. 30 oder 32) befunden hatte, dann (noch vor 1855) in das Kreisamts- (jetzt Polizeidirektions-) Gebäude in der Neugasse und später in das frühere Bezirksgerichtsgebäude nächst der Domkirche kam, wo es bis zur Errichtung des Zivilgerichts-Depositenamtes blieb. Das — später in Folge Übertragung der Steuereinhebung an die Stadtgemeinde aufgehobene — k. k. Steueramt für die Stadt Graz war noch 1860 im Paradeisgebäude (im Paradeisgäßchen) untergebracht.

Außer dem Hauptsteueramte hatte in den letzten Jahren auch das k. k. Gebührenbemessungsamt sein Heim im alten Hauptzollamtsgebäude, und zwar seit seiner Errichtung (August 1899).

Das Steuerreferat der Bezirkshauptmannschaft Graz Umgebung, welches sich anfänglich im Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft (Jakominigasse 1) befunden hatte, wurde 1897 gleichfalls in das Hauptzollamtsgebäude verlegt, mußte jedoch, da die betreffenden Räume für das Hauptsteueramt benötigt wurden, im Jahre 1900 in das alte Universitätsgebäude übersiedeln, wo es bis September 1904 verblieb.

Vorstehende Darstellung gibt ein Bild von den Schwierigkeiten, mit welchen die Unterbringung der Grazer Finanzbehörden und Ämter seit Jahrzehnten zu kämpfen hatte — Schwierigkeiten, die erst jetzt, hoffentlich auf lange Zeit, in gründlicher Weise behoben worden sind.

Graz, am 29. Oktober 1904. Dr. Frh. v. Mensi.